

Kunst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **20 (1844)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Statuten der appenzellischen Lehrerwittwenkasse.

(Revidirt in der Versammlung der Theilhaber am 9. Juni 1844.) Trogen, Druck von Johannes Schläpfer. 13 S. 8.

Die ersten Statuten des löblichen Vereins erschienen 1841. Diese revidirten Statuten erhöhen den jährlichen Beitrag an eine Wittwe, so lange ihrer nicht mehr als vier sind, auf vierzig Gulden. Dem Schul- lehrerstande gereicht es zu wahrer Ehre, daß fast alle seine Mitglieder, nämlich 73, dem Vereine sich angeschlossen haben. Der Fond ist bereits auf 1538 fl. angewachsen, von denen 641 fl. von Geschenken und einem Vermächtnisse (50 fl.) herrühren. An der Spitze der Anstalt steht in Folge der neuen Wahlen H. Lehrer Altherr in Herisau.

Verhandlungen der schweizerischen gemeinnützi- gen Gesellschaft. Achtundzwanzigster Bericht. 1843.

Glarus, gedruckt bei Fr. Schmid. 1844. 406 S. 8.

Wir vernehmen aus diesem Berichte (S. 85), daß es neben dem Seminar in Kreuzlingen und der Armenschule in Cara, bei Genf, auch unsere Anstalt in der Schurtanne ist, wo die schweizerische gemein- nützige Gesellschaft die Lehrer für Armenschulen bilden läßt. Von dem sechsjährigen Course, den sie festgesetzt hat, fallen in der Regel zwei Jahre auf die Schurtanne, die vorzüglich bestimmt sind, sie mit der praktischen Seite des Lehrer- und Erzieherberufes bekannt zu machen. — Vom übrigen Inhalte heben wir zwei Reliquien unsers seligen Dr. Nie- derer hervor, das letzte öffentliche Wort, das er, in der zu Glarus versammelten schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, über Volksbil- dung gesprochen hat (S. 210 ff.), und den Nekrolog seines Freundes Tobler (S. 350 — 359).

Schützengruß der Appenzeller, dargebracht den Eid- genossen in Basel im Heumonath 1844. Erster und zweiter Tenor, erster und zweiter Baß. 1 S. quer 4.

Verfasser des Textes ist H. Schullehrer Schieß am Sohm in Herisau; die Melodie hat H. Waisenlehrer Baumann gemacht. Wir hören diese rühmen, und vom Texte können wir selber bezeugen, daß er in leichtem Versbau würdige Gedanken enthält, denen eine gute Aufnahme im Kreise der Eidgenossen nicht entgehen konnte.

Kunst.

Theophrastus Paracelsus. Lithographie von J. Tribel- horn in St. Gallen. Fol.

Nach einem im Besitze des H. August Näf in St. Gallen befindlichen Original-Gemälde aus dem Jahr 1529. Mit den uns bekannt gewor-

denen Bildnissen des merkwürdigen Mannes hat dieses fast nur die Kahlheit des Hauptes und den Degengriff gemein; wir möchten aber sagen, daß uns in keinem andern soviel Unwahrscheinlichkeit zu liegen erschienen hat. Es ist bekannt, warum Paracelsus einen Bart nicht haben konnte, und darum sind auch alle seine Portraits, die wir gesehen haben, ohne Bart, während das ebengenannte ihn mit dieser Unmöglichkeit ausstattet.

Benziger. Basel, in Hegars Lithographie. 8.

Ein für den Augenblick in bloßen Conturen lithographirtes Bild des bekannten Schützen, als Seitenstück zum Bilde von Lord Vernon gedruckt. Mit hunderttausend andern Menschen mag es soviel Aehnlichkeit darbieten, als mit Bänziger. Ein getroffenes Portrait war bei diesen Dimensionen kaum möglich.

565632

Dr. Johannes Niederer.

Ein Nekrolog.

(Fortsetzung.) ¹³⁾

Ehe wir diesen Nekrolog fortsetzen, haben wir der ersten Abtheilung ¹⁴⁾ noch einige Ergänzungen beizufügen.

S. 6. Niederer's Ordinations-Zeugniß gehörte, ungeachtet seiner Jugend, zu den günstigsten, die in Basel ausgestellt wurden, und drückt sich unter Anderm aus, wie folgt:

»Qui ex quo ad nos pervenit per triennium laudabili
»diligentia in humaniarum sanctarumque literarum studio
»versatus est et egregias ingenii dotes feliciter excultas
»per Dei gratiam cum morum probitate conjunxit, adeo,
»ut a nobis non sine voluptate, finitis cum laude pro
»S. Ministerio examinibus in numerum verbi divini mi-
»nistrorum adscisceretur.« ¹⁵⁾

¹³⁾ Die Hoffnung, durch Krüsi vielleicht für diesen Nekrolog unterstützt zu werden, hat die Fortsetzung desselben verzögert. Leider hat nun der Tod auch dieses dritte Blatt aus dem Trifolium Tobler, Niederer und Krüsi nach einem dreimonatlichen Krankenlager des Letzten uns entzogen, und wir müssen auf die gehoffte Unterstützung verzichten.

¹⁴⁾ S. 1 — 13 dieses Jahrganges.

¹⁵⁾ Der, seit er hieher kam, drei Jahre hindurch mit rühmlichem Fleiß dem Studium der geistlichen und weltlichen Wissenschaften obgelegen und ausgezeichnete, glücklich entwickelte Geistesgaben durch Gottes